

vorangestellten langen Liste der integrierten Stichworte wird deutlich, daß eine mehr die kritischen Punkte herausstellende Besprechung den instruktiven Wert dieses Buches, das sich im kontinuierlichen Gebrauch bewähren will, kaum angemessen betonen kann.

Saarbrücken

F.W. Kantzenbach

Klöcker, Michael und Magen, Ferdinand, Zur Erforschung der Kirchen- und Religionsgeschichte; Begriffliche Grundüberlegungen, Köln, dme 1981, 90 Seiten (paperback), DM 7,-.

In diesem Band versuchen die beiden Autoren über 72 Seiten vor allem mit einer Vielzahl von Zitaten begriffliche Grundüberlegungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte anzustellen, die für sie als Schwesterwissenschaften zu fungieren scheinen. Da sie selbst von dem einführenden Charakter (S. 1) und der Vorläufigkeit ihres Unternehmens sprechen, sollte man dieses Bändchen auch als einen solchen Versuch nehmen. Dies gilt ebenso für die auf 17 Seiten zusammengetragenen bibliographischen Hinweise, die doch ernsthafte Lücken vor allem auf dem Gebiet der Religionsgeschichte aufweisen und zum Teil wichtige Titel von E. Benz, K. Rudolph, H. Seiwert und anderen vermissen lassen, ganz davon abgesehen, daß auch die international geführte Diskussion um die immer noch modernen Klassiker der deutschen Religionswissenschaft, etwa J. Wach, R. Otto, G. Mensching, W. Schmidt und andere fast keinen Eingang in die hier dargebotenen Überlegungen finden, obwohl man weder ohne die Klassiker noch ohne die Diskussion um die Klassiker heute sinnvoll das Selbstverständnis der Religionswissenschaft/Religionsgeschichte darstellen kann. Das zeigt sich dann auch in einer gewissen Hilflosigkeit gegenüber den verschiedenen wissenschaftshistorischen und wissenschaftstheoretischen Selbstaussagen der Religionsgeschichte, die zum Teil in nicht kreuzungsfähige Gesamtzusammenhänge gestellt werden. Auch fehlt ein wirklich methodologischer, ja sachlicher Versuch, Religions- und Kirchengeschichte von ihren Aufgabenstellungen und Zielrichtungen her gegeneinander abzugrenzen. Dies liegt wohl vor allem an dem unterschwellig eingebrachten Religionsverständnis der Verfasser, das von starken christlichen Grundstrukturen vorgeprägt ist, das damit aber die Religionsgeschichte, wie viele theologisch bestimmte Versuche innerhalb dieser Disziplin zeigen, in eine Richtung weist, die den verstehend-interpretativen Umgang mit anderen religiösen Selbstverständnissen und ihre soziokulturelle Einbindung, sowie deren zugrundeliegende Denkstrukturen erschwert.

Dank gebührt den beiden Verfassern dennoch dafür, daß sie sich der Mühe unterzogen haben, einmal den Versuch zu machen, sowohl die Kirchengeschichte als auch die Religionsgeschichte in einen gesamthistorischen Zusammenhang hineinzustellen. In einer solchen Öffnung der Spezialgebiete liegen sicherlich für die Zukunft fruchtbare interdisziplinäre Möglichkeiten beschlossen, wozu dieses Heft doch auch wertvolle Anregungen zu geben vermag.

Marburg

Rainer Flasche

Geoffrey Barraclough, (Hg), Die Welt des Christentums. Kirche und Gesellschaft in zwei Jahrtausenden, München 1982, 336 S., 353 Abbildungen, davon 85 vierfarbige, 288 Fotografien, Zeichnungen und Karten, DM 164 geb. Die Übersetzung redigierte Franz Josef Schierse.

Zunächst nimmt die prachtvoll ausgestattete gefangen: eine Fülle bekannter und gern wiedergesehener Bilder und eine Menge künstlerisch hochwertiger, inhaltlich außergewöhnlicher wie merkwürdiger Darstellungen. Man freut sich des geschichtlichen Reichtums, der in dieser Auswahl ausgestellt wird, und wird zweifellos kräftig angeregt, sich mit ‚Geschichte‘ intensiv zu befassen, weil man sich neue weitere Kostbarkeiten versprechen kann. Den besseren „illustrierten Geschichtsbüchern“ wird dieses neue Werk